

Schweiz: Verschiedene Meinungen der Kirchen zur Ehe für alle

Die fehlende Möglichkeit der homosexuellen Ehe in der Schweiz stellt eine «institutionelle Diskriminierung» dar, die mit dem Gesetzesentwurf «Ehe für alle» gestrichen werden sollte.

Dieser Argumentation schliesst sich auch der Schweizerische Katholische Frauenbund an. Anders die Schweizer Bischofskonferenz. Zwar enthält sie sich einer Stellungnahme, dennoch warnt sie vor einem überstürzten Vorgehen, das die Folgen einer Einführung der Ehe auch für gleichgeschlechtliche Paare ausser Acht lässt.



Laut offiziellem Katechismus ist gelebte Homosexualität eine Sünde. Allerdings ist die Kirche in Bewegung. Papst Franziskus warnt offiziell vor einer Ausgrenzung. Während konservative Kreise gegen die Ehe für alle Stimmung machen, gibt es Priester, die Paare segnen.

Es sei unmöglich, eine Diskussion darüber zu führen und dabei mögliche Folgen ausser Acht zu lassen, namentlich die Kindschaft und den Zugang zur Fortpflanzungsmedizin, heisst es in der Eingabe der Bischofskonferenz. Letzteres wird jedoch von den Bischöfen abgelehnt. Sie begründen ihre Ablehnung mit dem Recht des Kindes: Die Unkenntnis über um den eigenen biologischen Ursprung verursache Leiden und erschwere die persönliche Entwicklung des Kindes.

Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund, der anfangs Woche zu seiner Sommersynode zusammentraf, will den Themenkreis «in seiner ganzen Tragweite partizipativ weiter bearbeiten». Die sexuelle Orientierung könne man sich nicht aussuchen.

Die Christkatholische Kirche unterstützt die zivilrechtliche Ehe für alle. Sie will die Frage, was die Ehe für alle auf kirchlicher Ebene für die Sakramentspraxis bedeutet, innerhalb eines Jahres entscheiden.

Für die in der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) zusammengeschlossenen Freikirchen und christlichen Organisationen widerspricht die Ehe für alle dem Kindeswohl. Die Allianz will nicht vom entwicklungspsychologisch und pädagogisch begründeten Ideal eines weiblichen und eines männlichen Elternteils abweichen.

Der Verband Freikirchen Schweiz (VFG) will weder die Ehe für alle noch Segnungsfeiern unterstützen und sagte gegenüber SRF: «Wir engagieren uns für die Stärkung der Ehe zwischen Mann und Frau. Eine öffentliche Segnung aller Beziehungsformen würde diesem Grundsatz widersprechen. Darum wird eine Segnung aller von uns nicht praktiziert.» Allerdings wollen die Freikirchen «andere nicht herabstufen». Eine Ausnahme unter den Freikirchen sind die Methodisten. Sie bieten schon lange Segnungsfeiern an, haben sich aber noch nicht offiziell zur Ehe für alle geäussert.